

**Julian Hetzel** . Amsterdam . Niederlande

## **SCHULDFABRIK**

**Uraufführung** 2016 . Graz

Deutsche Erstaufführung beim Festival Theaterformen

**MI 13.06. – SO 17.06.**

**MI / DO / FR**

17.00 / 17.20 / 17.40 / 18.00 / 18.20 / 19.00 / 19.20 /  
19.40 / 20.00 / 20.20 / 20.40 / 21.00 Uhr

**SA / SO**

15.00 / 15.20 / 15.40 / 16.00 / 16.20 / 16.40 / 18.00 / 18.20 /  
18.40 / 19.00 / 19.20 / 20.00 / 20.20 / 20.40 / 21.00 Uhr

## **LADENLOKAL: BURGPASSAGE 13**

**Eintritt** VVK 18 Euro . AK 20 Euro

**Ermäßigt** VVK 9 Euro . AK 10 Euro

**Dauer** 1h . keine Pause

**Sprache** Deutsch und Englisch

### **Julian Hetzel**

wurde im Schwarzwald geboren und lebt gegenwärtig in Utrecht (NL). Er arbeitet als Musiker und visueller Künstler. Im Dreieck von Theater, Musik und Medien entwickelt Hetzel Arbeiten, die mit einem dokumentarischen Ansatz, eine politische Idee verfolgen. Hetzel hat an der Bauhaus-Universität Weimar audio-visuelle Kommunikation studiert. Er ist Mitbegründer der Elektropop-Band *Pentatones*. 2013 hat Hetzel DasArts, ein künstlerisches Forschungslabor für neue Theaterformen und Performancekunst in Amsterdam, als „Master of Theatre“ abgeschlossen. Seine Arbeiten werden international produziert und präsentiert (Frascati Amsterdam, Festival a/d Werf Utrecht, Spielart-Festival München, Theater der Welt Mannheim, Brut Wien, STUK Leuven, Nationaltheater Riga, Espacios Revelados Buenos Aires, Quadriennale Prag). Kürzlich erhielt er das „Nieuwe-Makers-subsidie“-Stipendium und ist Artist-in-residence des SPRING Performing Arts Festival Utrecht. Im Jahr 2017 erhielt Hetzel den VSCD-Mimeprijs für *The Automated Sniper*. Seit 2018 ist er associated artist am Kunstencentrum CAMPO Gent. Hetzel war bereits mit *Still (The Economy of Waiting)* beim Festival Theaterformen auf dem Opernplatz in Hannover zu Gast.

### **Schuld und Schulden**

Die Verschränkung von moralischer Schuld und finanziellen Schulden prägt den politischen wie alltäglichen Umgang mit kolonialer Vergangenheit in Deutschland; nicht zuletzt an der Diskussion und fortwährenden Ablehnung einer Entschuldigung und einer sich daraus abzuleitenden Entschädigung für den Genozid in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) ist sie abzulesen. Sie ist symptomatisch für Verdrängungstendenzen und für die Sehnsucht nach einer mit simplen Mitteln herbeizuführenden Absolution.

Schuld als Herrschaftsmechanismus ist in der Durchdringung finanzieller, moralischer und juristischer Ebenen von Schuld besonders wirksam; Frantz Fanon beschreibt etwa, wie der

Kolonialherr dem Kolonisierten eine moralisch diffuse, aber in der Bestrafungspraxis folgenreiche „culpabilité“, also ein allgemeines Schuldgefühl, einimpft. (Vgl. Frantz Fanon: Les damnés de la terre, S. 54) Der Kolonialherr dagegen genießt eine weitgehende Straffreiheit, die Achille Mbembe auch dem späteren postkolonialen Potentaten noch bescheinigt. (Vgl. Achille Mbembe: On the Postcolony, S. 46.)

Quelle: Festival Theaterformen: SCHULD. Postkoloniale Verstrickungen in Theater, Tanz und Performance aus Amsterdam, Grahamstown, Maputo und Paris, S. 1.

### „Erlösung können wir keine anbieten“

*Thomas Walkinger:* In Ihrem Projekt wird für jedes Stück verkaufter Wohlstandsfett-Seife ein zweites Stück in ein afrikanisches Dorf verschickt. Ist das zynisch?

*Julian Hetzel:* Ich denke, Zynismus beinhaltet eine Scharfkantigkeit und vielleicht auch ein bisschen eine Wut, die da mitverhandelt wird (...). Die Projekte von Schlingensiefel oder des Zentrums für Politische Schönheit suchen alle nach einer Reaktion, einer Art Konfrontation. Es ist mir schon ein Anliegen, Arbeiten zu machen, die als Hindernis, als Störung wirken (...). Andererseits hat die Schuldfabrik eine zweite Seite: Denn wir spenden nicht nur ein Stück für jede Seife, die gekauft wird, sondern finanzieren mit dem Verkaufserlös auch ein Brunnenprojekt in einer afrikanischen Community. Es geht also um Geben und Nehmen. Und das Projekt verweist dabei auf relevante aktuelle Problemsituationen, ist also mehr als bloß egozentrischer, zynischer oder schwarzer Humor.

Quelle: Siehe dazu TF Magazin 2018, S. 74f.

### Projekte:

2017 The Automated Sniper  
2016 Schuldfabrik  
2015 Sculpting Fear  
2015 Obstacle – Sculpting Fear  
2014 STILL – The Economy of Waiting  
2014 Shoot the Rabbit – Nokert Rabbit  
2014 I`m not Not Here Says The Void  
2014 Estoy Aqui. The Economy of Waiting #02  
?? The Economy Of Waiting #01  
2011 The Benefactor  
2009 Monokultur (gemeinsam mit Timm Burkhardt)

Konzept und Regie **Julian Hetzel** Dramaturgie **Miguel Angel Melgares** Produktionsleitung **Jasper Hupkens** Technische Leitung **Vincent Beune** Künstlerische Mitarbeit **Liza Witte**  
Performed von **Hennie Spronk . Whitney van Ommeren . Orion Maxted und einer lokalen Besetzung** Maschinenkonstruktion **Hannes Waldschütz** Spezialeffekte **Chaja Hertog** Design **Peim . Deimion van der Sloot** Fotografie **Ben and Martin Photography . Jenny Cremer**  
Produktionsberatung **Matthias Thünnerhoff** Auftragswerk **steirischer herbst** Produktion **ism & heit** Koproduktion **steirischer herbst . Noorderzon Festival Groningen . SPRING Festival Utrecht** Kopräsentation **NXTSTP** . Unterstützt durch **das Kulturprogramm der Europäischen Union** Projektförderer **Performing Arts Fund NL** Produktionsassistentz **Felix Scheer**